Flockenwirbel am nordnorwegischen Lavangenfjord

Schneeschuh, Schlitten, Schlabberschnauze

Zwischen Narvik und Tromsø streckt der Lavangenfjord sich bis weit hinein in das norwegische Gebirge. Das Terrain lässt sich hervorragend per Schneeschuh oder Motorschlitten erkunden. Höhepunkt ist sicherlich der Kuss durch einen Wolf im Polar Park.

TEXT & FOTOS: THOMAS KRÄMER



Wer einigermaßen laufen kann, kann auch mit Schneeschuhen gehen.« Tors Philosophie ist ganz einfach und klar. Und er hat recht. Das Gelände hinter dem Hotel Fiellkysten im nordnorwegischen Tennevoll ist ein ideales Übungsterrain. Zuerst laufen wir ein wenig breitbeinig auf einem weitgehend ebenen Forstweg entlang. Dann, wenn sich Kopf und Körper an Schuhgröße 80 gewöhnt haben, schwenken wir in Richtung Tiefschnee – nicht ohne zuvor die Position mit einem GPS-Gerät markiert zu haben. Ja, das ist der passende Untergrund! Mit den normalen Schuhen würde man hier bis zu den Knien im Pulver versinken. Mindestens. Doch mit diesen Latschen? Ein Vergnügen! Rum um die Birke, dann den Kopf unter dem Ast einer Fichte einziehen und Vorsicht vor ein paar Wurzeln, die sich als Fußangel präsentieren. Wir laufen der Lust und der Nase nach, gueren ein kleines Couloir, kämpfen uns an dessen Ende den steilen Schneehang hinauf.

Gut, dass die Fersen frei sind und an der Fußspitze ein paar eiserner Krallen Halt geben! Schließlich erreichen wir einen kleinen Hügel und merken erst jetzt, dass die Sonne bereits hinter den Gipfeln des umliegenden Fiells verschwunden ist. Also zurück zum Hotel, dessen Richtung das GPS-Gerät angibt.

Am nächsten Morgen leben wir weiter auf großem Fuß. Tor kennt einen schönen Weg, der uns von den letzten Häusern des Ortes am Fjord entlang ein Stück hinaus in Richtung Meer führt. Links plätschern die Wellen an das Ufer, über uns streben die Felsen der Elveskardtindan in den Himmel, an dem sich dichte Wolkenfetzen einen Kampf mit der Sonne liefern. Besonders faszinierend: ein altes Holzhaus, die Bretter bereits stark verwittert und bar jeglicher Farbe, der Kamin abgebröckelt und von jungen Bäumen verdeckt, die auf dem

Grasdach wurzeln. Gemächlich stapfen wir über den schneebedeckten Weg, steigen einen steilen Hang hinauf, blicken auf den Fjord. Das Wasser kann sich nicht entscheiden, ob es graublau oder tiefblau sein will - ein Spiegel der Wolken, die in schneller Folge über den Himmel ziehen. »Allzu weit kommt man hier nicht«, sagt der Norweger. Irgendwann werde der Hang so felsig und steil, dass es kein Durchkommen mehr gebe. Und im Gegensatz zum Südufer des Fjords, wo ein paar einsame Häuser stehen, gibt es hier am Nordufer keinen Platz, an dem Menschen wohnen könnten. »Das gehört ganz allein der Natur«, sagt Tor und blickt nach oben in Richtung Gipfel. »Manchmal kann man hier Seeadler sehen« ergänzt er, bevor wir eine kurze Teepause einlegen. »Rund 270 Menschen leben hier im Ort«, erzählt der









Auf Schneeschuhen lassen sich auch tief verschneite Wälder erkunden. (o.l.)

Kuscheln mit dem Wolf im Polar Park – ein unvergessliches Erlebnis. (o.r.)

Leckeres Buffet auf dem Sitz des Motorschlittens. (I.)

Farbakzente am Lavangenfjord beleben die weiße Winterlandschaft. (u.)



Hotelier und Naturguide. Fischer – so wie früher – gebe es keine mehr. »Wenn, dann fährt man zum Spaß mit dem Boot hinaus auf den Fjord und wirft die Angel aus«. Immerhin gibt es einen Supermarkt, einer Mikrobrauerei mit angeschlossener Kneipe und leider begrenzten Öffnungszeiten, Poststelle, Tankstelle und Schnellimbiss.

BIGFOOT AM CANYON

Kontrastprogramm dann am Nachmittag: Tor wirft die Schneeschuhe in den Gepäckraum seines Kleinbusses, fährt mit uns hinauf zum Übergang zwischen dem Lavangen- und dem Salangenfjord. Vom See, der sich hier an der Wasserscheide ausbreitet, ist nichts zu sehen. Nur die gleichmäßige, tief verschneite Ebene lässt vermuten, dass besonders Mutige hier im Sommer baden können. Ganz anders ist das mit dem kleinen Fluss, an dem wir kurz darauf entlangstreifen. Der plätschert munter durch die schneebedeckte Winterlandschaft. Das schnell fließende Wasser und seine vergleichsweise hohe Temperatur - bis zur Quelle sind es nur ein paar Hundert Meter- verhindern, dass er zufriert. Tor kennt sich hier oben aus. Ihn zieht es zu einem kleinen Canyon, durch den sich das Wasser zwängt wie durch ein Nadelöhr. Doch schon bald stehen wir vor einem Graben. in dem ein kleiner Bach fließt. Eigentlich kein großes Problem, doch selbst für einen beherzten Sprung ist die Entfernung zum gegenüberliegenden Ufer zu groß und der Graben zu tief – und vor allen Dingen an seinem Grund nass. Hinabsteigen ist also keine gute Idee. Wir laufen am Ufer entlang, fahnden nach einer Chance, irgendwie über das Hindernis zu kommen. Tor findet sie: eine weiße Schneebrücke, die das Gewässer guert. Doch das sicher erscheinende Konstrukt erweist sich als ein wenig trügerisch, als er die ersten Schritte darauf unternimmt. Der Schnee bricht und lässt darunter zum Glück einen umgestürzten Baumstamm zum Vorschein kommen, der sicheren Halt bietet. Puh! Weiter geht es an kleinwüchsigen Birken und Fichten vorbei, über ein gefrorenes Moor und schließlich zu einem kleinen Wasserfall, der das Flusswasser in den Canyon schickt. »Einer meiner Lieblingsplätze«, sagt Tor und bekennt, es trotzdem nicht so oft hierher zu schaffen. »Meistens fehlt mir die Zeit.«

NUR KEIN ZUNGENKUSS!

Zeit ist auch ein gutes Stichwort. Wir haben eine Verabredung im nahe gelegenen Polar Park. Mit Stig, der eigentlich Bauer ist und nebenher als Tierpfleger im nördlichsten Zoo der Welt arbeitet – vor allem mit den dort lebenden Raubtieren des Nor-

dens und besonders Canis lupus, dem Wolf. Elche traben durch das großzügige Gehege, lassen sich durch unsere neugierigen Blicke jedoch nicht stören. Dann sind da noch die Polarfüchse und Bären. Doch Letztere halten naturgemäß ihren Winterschlaf und lassen sich auch durch die Rufe von Stig nicht aus ihrer Höhle locken. Nicht zu vergessen die Vielfraße, die hinter dem Zaun fast schon putzig wirken und dennoch mit ihrem starken Gebiss Knochen knacken können. Faszinierend sind die beiden Luchse, die wir in ihrem Gehege besuchen und die mit einer Mischung aus Respekt und Neugier die Eindringlinge beäugen. Und dann sind da noch die Wölfe, die die Stars des Parks sind und dementsprechend ganz oben auf einem Hügel umherstreifen.

»Setzt oder hockt euch gleich erst einmal hin und lasst die Tiere kommen«, rät Stig und nimmt den Schlüssel zum Wolfsgehege in die Hand. Und er warnt uns zugleich einmal vor. »Die Wölfe werden euch küssen und abschlecken«, ergänzt er. Und wer die Wolfszunge nicht in seinem Mund spüren will, müsse den Mund zulassen, ergänzt er schmunzelnd. Stig öffnet das Tor, wir folgen ihm, während Cathy aus Schweden hinter uns den Eingang wieder schließt. Ein Ruf, und die Tiere tauchen hinter dem Buschwerk auf. Nähern sich, begrüßen ihre »Pfleger« freundlich. Denn das ist es, was hinter dem Konzept »Kissed by a Wolf« steckt: die Bindung der Raubtiere an den Menschen, die von klein auf ihre Bezugspersonen waren und zum Mutterersatz wurden. »Trotzdem haben wir immer sehr viel Respekt vor den Tieren, schließlich haben sie noch die >wilden Gene in sich , hatte Stig noch außerhalb des Zaunes gesagt.

Langsam laufen wir in Richtung des »Begrüßungshügels« - für die Wölfe der gewohnte Platz, um die »Neuen« kennenzulernen. Doch ihre Neugier hält sich erst einmal in Grenzen. Viel lieber toben die vier Räuber im Schnee umher. Doch dann kommen sie. So nahe bei den Wölfen werden aus Tieren Individuen. Und das ist einer der faszinierenden Momente dieser Begegnung. Genießt man diese Augenblicke in aller Ruhe, erkennt man kleinste Nuancen bei Mimik und Gestik. Beobachtet Unterschiede im Verhalten und die Rangordnung. Und die Wölfe zeigen auch, dass sie ihren Charakter als wilde Tiere immer noch in sich tragen. Zum Glück nicht gegenüber uns Menschen, aber untereinander. Wenn es darum geht, welches Tier die Leckereien als Erstes bekommt, welches dann in der Rangfolge dran ist sich vielleicht ohne extra Schmackofatzo trollen muss. Oder wer sich zuerst den Besuchern nähern darf, ihnen die feuchte Wolfsschnauze auf die Backe drücken darf und auch einmal einen vorsichtigen Klaps auf das Fell bekommt. Die Zeit zusammen mit den Tieren verfliegt und kriecht zugleich dahin, man ist gefesselt von den Wölfen, an die man so schnell nicht wieder so nah herankommen wird. Im Vergleich zu diesem Erlebnis verblasst sogar das Nordlicht, das am Abend durch die Wolkenlücken über dem Lavangenfjord flackert.

WETTERUMSCHWUNG AM ALTEVATN

Wie eine Schlange bindet sich der Altevatn durch das norwegische Fjell. Es ist das elftgrößte Gewässer Norwegens und verdankt seine Entstehung einer Staumauer an seinem westlichen Ende. Eingerahmt wird der von zwei Nationalparks: dem Dividalen nasjonalpark im Norden und dem Rohkunnborri nasjonalpark im Süden. Rund 500 Meter über dem Meer liegt der See, die



umliegenden Berge knacken zum Teil die 1.500 Metergrenze. Rund eineinhalb Stunden ist man mit dem Auto vom Lavangenfjord bis zu dem Gebirgsgewässer unterwegs, das bei den Norwegern der Regi-on sehr beliebt ist. Die norwegischen Hinz' und Kunz' sind an diesem Wochenende rund um den See unterwegs. An seinem Westende – noch in Reichweite der Straße - verstecken sich zahllose Hütten in dem niedrigen Wäldchen. Wer es etwas einsamer mag, hat sein Feriendomizil ein Stück weiter östlich gebaut. Und wem auch das zu nah dran ist an der Zivilisation, der schnappt sich sein Schneemobil und fräst über die kompakte Schneedecke auf dem zugefrorenen See oder - das sind dann die richtigen Abenteurer - zieht mit dem Zelt auf dem Rücken und Langlaufskiern an den Füßen nach Osten. Dorthin, wo man kaum mehr einer Menschenseele begegnet und Joakim und Dan auf dem Sitz ihres Scooters ein Nordland-Buffet mit Rentierwurst, Fisch, Fladenbrot und Mul-tebeeren als Dessert aufbauen. Hund Heiko



Im Winter sind Schneemobile vielerorts unverzichtbare Verkehrsmittel.

geht unterdessen eigene Wege und wühlt sich – dem Duft der Schneehühner folgend – erfolglos durch den tiefen Schnee. Von Westen her kommt eine Wolkenwand schnell näher, legt sich wie ein Vorhang über den bis dahin strahlend blauen Himmel. »Lasst uns zurückfahren«, sagen die beiden Guides und packen die wenigen Reste des üppigen Mahls sowie Heiko in den Anhänger des Motorschlittens. Zum Abschluss ziehen wir noch eine großzügige Runde über den zugefrorenen See, blicken ein letztes Mal auf die umliegenden kahlen Kuppen, bevor diese im dichten Flockenwirbel verschwinden.



Soloy Lavangen Lunde 1681m

Soloy Lavangen Lunde 1681m

Fossbäkken Bones

Istinden 1455m

Bjerkvik Vassdalen 1455m

Bjerkvik Vassdalen 1455m

Bjerkvik Björkliden 1455m

Bjerkvik Soloy Björkliden 1455m

Bjerkvik Soloy Björkliden 1455m

Björkliden 1455m

Soloy Björkliden 1455m

Björkliden 1455m

Soloy Björkliden 1455m

INFO

Die offizielle Internetseite www.nordnorge.com/de ist eine hervorragende Quelle für die Reisevorbereitung. Infos bekommt man auch am Telefon unter +47-90 17 75 00 sowie per E-Mail: post@nordnorge.com.

ANREISE

Mit dem Flugzeug via Oslo nach Tromsø (mit SAS, www.flysas.com; Norwegian: www.norwegian.no) oder Narvik (Widerøe, www.wideroe.com) und von dort weiter mit Mietwagen oder Bus nach Tennevoll bzw. zur nächstgelegenen Bushaltestelle Fossbakken. Busverbindungen unter www.rutebok.no oder www.177nordland.no.

ÜBERNACHTUNG

Fjellkysten

Åbrekka
N-9357 Tennevoll
Tel. +47-47 92 47 92
post@fjellkysten.com
www.fjellkysten.no
Spannend konstruiertes Hotel mit Grasdach in bester Lage mit Blick über den
Lavangenfjord. Hotelier Tor führt seine
Gäste bei Bedarf auch in die umliegende
Natur.

SEHENSWÜRDIGKEITEN & AKTIVITÄTEN

Polar Park N-9360 Bardu Tel. +47-77 18 66 30 post@polarpark.no www.polarpark.no Überaus lohnender, auch im Winter geöffneter Tier- und Freizeitpark fernab jeglichem Disney-Kitsches. Zu sehen gibt es hier im nördlichsten Tierpark der Welt unter anderem die großen Raub-tiere des Nordens wie Bär, Luchs, Vielfraß und Wolf. Eintritt NOK 215, Kinder NOK 125. Der Besuch bei den Wölfen muss als Extra gebucht werden (NOK 1.500/p.P., ab 2 Personen). Ab Januar 2016 kann man sogar in einer Hütte mit sechs Doppelzimmern in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Wölfen übernachten.

Fjellguiden Altevatn Brandseggveien N-9360 Bardu Tel. +47-90 21 30 00 kjell@fjellguiden.net www.fjellguiden.net

Diverse Aktivitäten im Sommer und Winter im Gebiet rund um den See, dazu Transport mit Schneemobil und Booten sowie Hüttenvermietung.

AUF GROSSEM FUSS DURCH DEN SCHNEE

Wer kein Skiläufer oder Langläufer ist, für den enden im Winter die Wege oft dort, wo Schneeräumer und Walzen drehen. Mit Schneeschuhen kommt man weiter! Das Schöne dabei ist: Man benötigt keine aufwändige Ausrüstung. Günstige Schneeschuhe bekommt man ab rund 100 Euro, bessere Modelle kosten 200 oder 300 Euro (Atlas, MSR, Tubbs, Kom-

perdell oder Salewa sind renommierte Hersteller). Je schwerer man ist, desto größer sollte der Schneeschuh sein, um auch im tiefen Schnee nicht einzusinken. Dazu kommen Stöcke, mit denen man das Gleichgewicht halten kann. Das war's dann schon, denn für die Tour durch den Wald oder über die Wiese genügen stabile Stiefel und normale Winterbekleidung, in der man allerdings genügend Bewegungsfreiheit haben muss. Auch die

Gehtechnik ist vergleichsweise simpel. Etwas breiter als normal sollte man gehen, um nicht über die eigenen Füße zu stolpern, alles Weitere ist Erfahrung. Dank Krallen im Bereich der Zehen sowie einer Steighilfe, die die Fersen anhebt, kommt man auch steile Hänge hinauf. Beim Bergabgehen winkelt man die Knie an und behält so Kontrolle und Gleichgewicht.